



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 97. Sonnabends den 18. August 1821.

Breslau, den 17. August.

Vorgestern nach Mittag sind Sr. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen wieder von hier abgereist.

Berlin, vom 14. August.

Sr. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen General der Cavallerie, Baron von Frimont, den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem General-Major von Geyper den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Obersten Grabowski, dem Obersten Saalhausen und dem Flügel-Adjutanten des Generals der Cavallerie, Freiherrn von Frimont, Major Grafen Bellegarde, den Militär-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Sr. Majestät der König haben dem Gesandten zu Rom, Geheimen Staatsrath Niebuhr, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Eichen-Laub, und dem Präsidenten Nicolai daselbst, den rothen Adler-Orden dritter Klasse Allerhöchstdigst verliehen.

Sr. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruhet, den Kaufmann Peter Herlossen zu Arendal (im norweg. Stiftsamte Christiansand) zu Allerhöchst Ihrem Vice-Consul daselbst zu ernennen, und die hierüber sprechende Vestattung Allerhöchsteigehändig zu vollziehen.

Des Königes Majestät haben den Dirigenten der hiesigen Fabrik für das weiße Porzellan, Friedr. zum Ober-Bergrath, und den Dirigenten der Gefühnheit-Geschirre-Fabrik,

Pröbzel, zum Berg-rathe Allerhöchstdigst zu ernennen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstdigst zu vollziehen geruhet.

Des Königes Majestät haben dem Steuer-Controllleur von Wendorff aus Santomischel, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, sind aus den Rheingegenden wieder hier eingetroffen.

Böln, vom 6. August.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra sind gestern gegen Abend in erwünschtem Wohlseyn von Spaa hier eingetroffen, und in der Wohnung des Commerzienraths Heimann abgestiegen, wo Sie von den obersten Militair- und Civil-Authoritäten empfangen wurden. Bald darauf erhielten Höchstselben den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, welche zugleich eingetroffen waren, und mit Ihrer Kaiserl. Hoheit zu Nacht speiseten. Heute Morgen 7 Uhr besuchten die hohen Gäste die Domkirche, und verließen gegen halb 8 Uhr über Königswinter, von wo aus dieselben eine Parthie nach dem Drachenfels zu machen beabsichtigten, nach Koblenz ab.

Wien, vom 5. August.

Sr. Maj. unser Kaiser kommt am 13. d. M. nach Linz, geht aber von dort über Seltensstein



nach Unter-Oesterreich zurück. Ihre Maj. die Kaiserin will am 16. d. M. über Burghausen nach Tegernsee reisen, um Ihre erlauchten Eltern zu besuchen.

Wenn auch gleich wegen der Unruhen in der Moldau und Wallachei unsere Grenzen stärker besetzt, und an einigen wichtigen Punkten Truppen zusammen gezogen werden; so kann das doch noch immer nicht die Vermuthungen bestärken, als wolle sich Oesterreich für eine fremde Parthei entscheiden, und darum kriegerisch hervorgehen. Es ist vielmehr gar nicht zu bezweifeln, daß Oesterreich in die Angelegenheiten der Türkei mit den Insurgenten nicht weiteren Einfluß nehmen werde, als was die Unverletzlichkeit des eigenen Gebietes erheischt.

Wie es heißt, soll der General Frimont das Commando in Neapel an den Feldmarschall-Lieutenant Mohr abgeben und eine andere Bestimmung in Ungarn erhalten.

Man sagt, die von Neapel als Kriegs-Entschädigung zu bezahlende Summe wäre bereits ausgemittelt, und die bisherige Etappen-Verpflegungsart eingestellt.

Kassel, vom 5. August.

Der Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal ist der einzige Prinz vom hessischen Hause, der unter der Königl. Westphälischen Regierung eine Stelle angenommen hatte: er war bei der Armee als General angestellt und versah am 30. e. Jeromes die Functionen eines Ober-Kammerherrn. Nach der Rückkehr des verewigten Churfürsten im Jahre 1813 zog Landgraf Ernst es vor, Hessen zu verlassen; er begab sich nach Linz. Nach dem Regierungs-Antritte des jetzigen Churfürsten ist er indessen zurückgekehrt, und in der hiesigen Polizei- und Commerzien-Zeitung befindet sich unter der Aufschrift: „Schuldige Dankbarkeit“ ein, angeblich von den Bewohnern des seinem Schlosse Philippsthal zunächst gelegenen Städtchens Bach, herrührender, von ihnen jedoch nicht unterzeichneter Aufsatz, in welchem diese ihre Freude über die Wiederkehr des Landgrafen öffentlich ausdrücken, und seine großen Verdienste um das Land in der Kriegsperiode von 1807 bis 1813, laut ehrend anerkennen.

Frankfurt a. M., vom 6. August.

Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß der König von England im September hier ein-

treffen wird. Das Schweizerische Hotel ist bereits zur Aufnahme Sr. Majestät in Bestellung genommen worden. Auch sagt man, daß das nahe gelegene Wilhelmshaus zu eben derselben Zeit der Zusammenkunftsort mehrerer Personen vom höchsten Range seyn werde.

Vom Mayn, vom 5. August.

Man spricht gegenwärtig viel von einer zwischen den verbündeten Mächten angeknüpften Unterhandlung, die auf der Voraussetzung beruhet, daß Rußland sich in einen Krieg mit der Pforte in Kurzem werde verwickelt sehen. Es beruhet dieses Gerücht auf den kürzlich von Wien zu Frankfurt eingelaufenen Nachrichten, die nicht länger bezweifeln lassen, daß es dem Cabinet von St. Petersburg fernerhin unmöglich fallen dürfte, bei der Feindschaft von demselben beobachteten Neutralität zu beharren. Auf jeden Fall, heißt es in einem dieser Briefe, hat dieses Cabinet den augenfälligsten Beweis gegeben, daß es den Grundsätzen der äußersten Mäßigung huldige. Wenn demnach dasselbe zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich wider Willen hingelassen sehen sollte, so wird ihm ganz Europa die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß diesem Kriege keine Vergrößerungspläne zum Grunde liegen können. Die Rücksicht, jedem Verdachte dieser Art zu entgehen, ist bei diesem Cabinette seit her so groß gewesen, daß es bis jetzt nicht nur der Stimme des russischen Volks, sondern, man kann es ohne Uebertreibung sagen, der ganzen Christenheit sein Ohr verschlossen, und daher schon manchen Tadel von Seite solcher Personen sich zugezogen, die bei Beurtheilung politischer Dinge mehr ihr Gefühl zu Rathe ziehen, als die Combinationen der Staatsklugheit in gerechte Erwägung stellen.

(Rürnb. Zeit.)

In der Frankfurter Zeitung wird bekannt gemacht: „daß Demofelle Bogt aus Frankfurt, deren Wiederherstellung durch den Fürsten von Hohenlohe angekündigt war, noch eben so contract ist, als sie vor ihrer Reise nach Bamberg war.“ Auch Hr. Hein, Vorstand des orthopädischen Instituts zu Würzburg, erklärt in dieser Zeitung, daß die Heilung der Fürstin von Schwarzenberg am 20sten Juny, keiner Erregung einer besondern Gemüthsbewegung oder religiöser Gefühle mehr zum Vermögen des Gehens, sondern nur der



Erlaubniß dazu bedurfte, welches aus dem Krankheitsberichte und der gerichtlich protocollarischen Untersuchung auf das deutlichste erwiesen, und durch die gerichtliche ärztliche Begutachtung über diesen Gegenstand bestätigt ist. Durch öffentliche Bekanntmachung des obengenannten Berichtes in einer Druckschrift werde das Publikum nächstens volle Beleuchtung und Überzeugung erhalten.

Paris, vom 4. August.

Der Moniteur enthält das vom Könige sanctionirte Gesetz in Betreff der Donatarien. Sämmtliche auf die *Domaine extraordinaire* angewiesene Pensionen belaufen sich auf 1 Mill. 832,200 Franken.

Am 1sten dieses präsidirte der König in einem Minister-Conseil zu St. Cloud. Dasselbe bestand aus dem Herzoge von Richelieu, den Ministern der auswärtigen und inländischen Angelegenheiten, aus den Ministern des Krieges, der Marine, der Finanzen und aus dem Staatsminister Raine.

Herr Ravez, gewesener Präsident der Kammer der Deputirten, ist gleich nach Beendigung der Sitzungen, worin er ununterbrochen präsidirt hat, nach Bordeaux abgereiset.

Die Existenz des jetzigen Ministeriums beruht auf die künftigen Wahlen; ungefähr 80 Deputirte treten aus, und alles kommt darauf an, wie diese ersetzt werden. Uebrigens ist der Gang des Ministeriums immer royalistisch, und man spricht von einigen sehr guten Maßregeln, wenn man Kraft genug besitzt, sie zu Stande zu bringen. Um die übermäßige Centralisation der Ministerien des Innern und der Finanzen zu mildern, ist die Rede davon, einen Theil der Verwaltung in die Departements zu übertragen.

Der Herzog von Richelieu, heißt es, will abgehen, wenn man dem Baron Mounier seine Polizei-Administration nimmt, und Hr. v. Villele will abgehen, wenn man dem Baron Mounier die Administration läßt. Das ist der Knoten; darüber streitet man öffentlich seit vierzehn Tagen. Die zur Rechten geben vor, Baron Mounier meyne es nicht ehrlich mit den Royalisten, und sey ein Freund des Systems des Herzogs Decazes; dann sagen sie, Baron Pasquier bedrohe die Rechte, und rede vornehm von einer neuen Sprengung der Kam-

mer. Darum will die Rechte auch den Herrn v. Pasquier kürzen.

Die neuesten hiesigen Blätter enthalten über die inneren Angelegenheiten Frankreichs nichts Erhebliches, ausgenommen etwa, daß nach der Versicherung des Journal des Débats der Vicomte de Chateaubriand auch seine Entlassung aus dem Staatsministerium gefordert hat. Von demselben wird bald eine neue Schrift erwartet, unter dem Titel: *Cinq chapitres de politique, faisant suite du Conservateur*.

Man will hier wissen, daß sämmtliche russische Minister an den verschiedenen europäischen Höfen versiegelte Depeschen erhielten, die sie, falls bis zu einem bestimmten Tage keine Gegenbefehle einlaufen sollten, den Befehl zu eröffnen hätten.

Am Abend des 2ten dieses war Ball in St. Cloud, auf welchem Monsieur dem Sohne des königl. Consuls in Smyrna, Herrn David, über den von seinem Vater bei den dortigen Vorgängen bewiesenen Muth viel Angenehmes sagten.

Einige hundert Weiber, welche sich der Einföhrung eines neuen Pfarrers in die Gemeinde widersetzten, haben zu Martin bei Wienne im Isere-Departement alle Auctoritäten und zuletzt gar die bewaffnete Macht auf die Beine gebracht. Sie vertheiligten den Haupteingang der Kirche so hartnäckig und man wollte ihrer so gern schonen, daß man sich entschloß, ihnen die Hauptthüre zu überlassen und den Pfarrer durch eine kleine Hinterthüre in die Kirche einzuföhren.

Die Messe zu Beaucaire ist ausnehmend gut ausgefallen.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche ist den Zeitungen verboten worden, andere Berichte als die aus dem Oesterreichischen Beobachter über die Ereignisse in der Türkei aufzunehmen.

Dieser Tage kamen hier 69 Briestauben von Lüttich an, welche die Reise in ein Paar Stunden zurückgelegt haben.

Brüssel, vom 3. August.

Die offizielle Zeitung vom heutigen Tage enthält eine Verordnung wegen des von den Gesandten an auswärtigen Höfen zu beobachtenden Verfahrens zu Verhütung oft geschehener Mißbräuche bei Extrahirung königlicher



Empfehlungs-Briefe, indem solche oft benutzt worden wären, fremde Mächte mit verjährten oder ganz ungegründeten Ansprüchen zu begünstigen.

Aus England geht schon viel Getreide nach dem mittelländischen Meere, da die Zufuhren nach Constantinopel von Odessa erschwert sind. Dem zufolge sind schon die Preise gestiegen.

London, vom 3. August.

Die Gesundheit des Königs ist nicht so gut, wie es der Anschein ist, wenn er sich öffentlich zeigt; man versichert, daß einige Tage vor der Krönung seine Gesundheits-Umstände so waren, daß die Aerzte diesen Tag nur mit vieler Anruhe herannahen sahen, und daß sie ihm deshalb eine besondere Diät vorschrieben. Dieser Vorsicht ungeachtet war die außerordentliche Erschöpfung Sr. Majestät, als er aus der Abtei heraustrug, so sichtbar, daß viele Personen solche bemerkten und darüber unruhig wurden; und obwohl eine kurze Ruhe und einige Erfrischungen ihm seine Heiterkeit wieder gegeben haben, so glauben wir doch, daß er fortwährend häufigen Anfällen von großer Schwäche unterworfen ist.

Alle Contrebandiers, welche über 6 Monate gefangen gewesen haben, sind, zufolge der Krönung Sr. Majestät, von dem Könige auf freien Fuß gesetzt worden. Die Vergnadigung erstreckt sich noch auf solche Gefangene, welche noch nicht 6 Monate eingesperrt gewesen sind; selbige sollen der Haft entlassen werden, sobald diese Frist verfloßen ist. Ferner sind alle Schuldner unter 100 P. d. St. von der bisherigen Gefängnißstrafe befreit worden.

Der Krönungsaal von Westminster ist von mehr als einer Million Menschen in Augenschein genommen.

Man geht nun damit um, große Einschränkungen bei der Armee und beim Seewesen zu machen. Wie es heißt, sollen 13,000 Mann von verschiedenen Regimentern reducirt werden. Bei der Artillerie und beim See-Etat wird eine verhältnißmäßige gleiche Verminderung Statt finden und in Sheerness hat man bereits angefangen, eine Menge Beamte abzubauen; mehrere davon waren 20 bis 30 Jahre im Dienste gewesen. Aus Irland wird gemeldet, daß man auch daselbst große Einschränkungen beim Militär-Etat bezweckt.

Die Times tabelt diese Maßregel sehr, da wir möglicherweise durch die Ereignisse in der Türkei in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Die irländischen Katholiken haben vor Kurzem zu Dublin eine Versammlung gehalten und nachstehende Adresse votirt, die dem Könige bei seiner Ankunft überreicht werden soll: „Während alle andere Klassen der Gemeinde in Menge zu den Füßen des Thrones Ewr. Maj. strömen, um ihre Anhänglichkeit an Ihre Person bei Gelegenheit des glücklichen Ereignisses Ihrer Ankunft in diesem Lande auszudrücken, so haben auch wir, römisch-katholische Unterthanen Ewr. Majestät, die wir, wie erniedrigt auch unsere politische Stellung seyn mag, keinem unserer Mitbürger an Ergebenheit gegen unsern Souverain und an Treue gegen Ihr erlauchtes Haus nachstehen, uns in gleicher Absicht und Eintracht vereinigt. Wir nähern uns Ewr. Maj. mit den Gefühlen einer aufrichtigen Dankbarkeit für den Beweis von besonderm Wohlwollen, den Sie diesem Theile Ihrer Staaten zu geben geruht haben. Es grüßen Sie die Segnungen eines hochherzigen und freisinnigen Volks. Genehmigen Sie das Opfer unserer Pflicht und die noch weit kostbarere Weihe unserer Liebe. Wenn die Verehrung, die wir Ihrer königl. Würde schuldig sind, den zweiten Platz in unserm Herzen einnimmt, so ist dieses einzig deswegen, weil unsere Liebe den ersten füllt. In andern Theilen des wahren Reiches, über welches Sie zu herrschen berufen sind, sehen Sie prunkhaftere Zeichen des Reichthums, der Größe und der Gewalt, allein in keinem werden Sie jemals eine inbrünstigere und tiefer eingewurzelte Liebe für Ew. Majestät finden. Wir werden nie den glücklichen Zeitpunkt Ihres Aufenthaltes unter uns vergessen; — und wenn sich die Gedanken unseres Souverains mitten unter den Regierungssorgen, die Ihre Brust erfüllen, nach Irland wenden, so werden Sie, wir zweifeln nicht, fest überzeugt seyn, daß Sie dort ein treu ergebenes Volk beherrschen. Wenn Großbritannien Ewr. Majestät seine Schätze, seine Handels-Reichthümer bieten kann, so sind wir in unserer makellosen Armuth bereit, Unser Leben Ihnen zu opfern; stets werden Sie in uns Ihre Vertheidiger finden und unser Leben gehört nur Ihrem Dienste



zum Schutze des Thrones und der Freiheiten, die er aufrecht zu halten bestimmt ist."

In öffentlichen Blättern ist die Rede von einer Petition gewesen, welche der Kammer der Abgeordneten Frankreichs in der Absicht übergeben worden ist, die Auslieferung von Napoleons Leiche zu verlangen. Nach hiesigen Blättern ist diese Petition folgenden Inhalts: „Napoleon ist nicht mehr! Wir beweinen seine Ueberreste. Die Ehre Frankreichs fordert deren Herausgabe, und was Frankreichs Ehre erheischt, muß geschehen. Frankreich kann nicht dulden, daß er, der einst sein Oberhaupt war, den es mit dem Beinamen der Große, mit dem Titel eines Kaisers vormals begrüßte, als Trophäe in des Fremden Händen bleibe, und jeder Engländer zum Denkmahl für unsere Schande sagen könne: „Seht hier Frankreichs Kaiser."

Baron Bourgaub, ehemaliger Adjutant von Napoleon; Oberst Fowler; Graf Armand von Briquerville; Franz Cassin (von Nantes); Heinrich Hartmann, Fabrikant.

Auf dem Koburg-Theater wird ein neues Stück, Bonaparte betitelt, aufgeführt. Ob es gleich sehr leer an Handlung, und bloß durch Pomp ausgezeichnet ist, findet es doch großen Beifall. Als die Kaiserin Josephine im Krönungzuge des letzten Acts zum Vorschein kam, rief das ganze Publikum: „Die Königin!"

Der reine Ertrag des letzten Concerts der Mad. Catalani ist 315 Pfd. Sterl. gewesen, welche Summe sie an die Vorsteher des Westminster-Hospitals gefandt hat, mit dem Auftrage, solche zur Wieder-Aufbauung dieses Instituts zu verwenden.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß Schiffe sich mit Raketen und blau brennenden Lichtern versehen sollen, um, wenn sie in Noth sind, erstere abzufeuern und dann, bis sie Hülfe erhalten, die letzteren anzuzünden.

Der Statesman stellt folgende Betrachtungen an: „Während die aufrechten Wünsche der Völker des Continents die Anstrengungen der Griechen für Erringung ihrer Freiheit begleiten, sind die Cab'nette durch die Bürgschaft, die sie sich gegenseitig gegen den Insurrectionsgeist gelistet, gezwungen, die türkische Regierung zu begünstigen. Noch nie

war die Gelegenheit günstiger, das Veleblin-project Catharina's II. auszuführen, aber die Bande der heiligen Allianz sind ein schwer zu beseitigendes Hinderniß. Es ist inzwischen möglich, daß die Velebligungen, welche die russische Regierung von den Türken erfahren hat, die Neutralität, wozu sich der Selbstherrscher aller Rußen verbindlich machte, aufheben, und ihn zu Feindseligkeiten gegen die Pforte treiben. Gewisse Symptome machen uns dies wahrscheinlich. Die Cab'nette zu Wien und St. Petersburg entwickeln augenscheinlich eine große diplomatische und militärische Thätigkeit u. Was die russischen Streitkräfte betrifft, so stehen auf der Seite von Odessa, wie es heißt, 120,000 Mann unter Graf Wittgenstein; und 100,000 Mann an den Ufern der Duna und des Dneper. Bei der Entwicklung so bedeutender Streitkräfte können andere Cab'nette, selbst das von England, unmöglich ruhig bleiben. Abgesehen von der Begünstigung des englischen Handels in der Levante durch die Pforte, der bei einem Regierungswechsel in jedem Falle nicht gewinnen könnte, so ist es wesentlich, daß Constantino-pol in den Händen der Türken bleibe, weil es, von der Seite Europa's, die stärkste Bürgschaft unserer Verbindungen mit Indien ist. Seit langer Zeit haben sich die Russen bemüht, in China Handelsverbindungen anzuknüpfen; sie haben fortwährend gesucht, indem sie sich durch Persien eine Bahn brechen, in Hindostan einzudringen; wenn aber die russische Regierung sich anschicken sollte, die Türken aus Europa zu treiben, so muß ihr England den stärksten Widerstand entgegen setzen."

Die Morgenpost ihrerseits sagt: „Die Drohsale der Griechen und die Verbrechen der Türken erregen empörende Gefühle, die allen Menschen, auch den Engländern natürlich sind. Das Menschenschlachten ist schrecklich; von einzelnen Morden kamen die Türken dahin, Alles ohne Unterschied niederzumetzeln, dann die Städte der wehrlosen Unglücklichen zu zerstören, und trunken von Blut trachten sie ein ganzes Volk auszuwotten. Es ist Zeit, diesem Blutvergießen der Barbaren ein Ende zu machen; es ist Zeit, der Türkei zu erklären; daß ungestrast nicht Christenblut vergossen werden darf; daß, wenn sie ihr Benehmen nicht ändert, wenn ein Volk vernichtet wer-



den muß, so sind die Muselmänner von Smyrna und Constantinopel, aber nicht die Christen, auszurotten. Eine solche Erklärung würde vielleicht wirken!"

Mehrere unserer Blätter vertheilen schon die europäische Türkei, und lassen dabel England nicht leer ausgehen, denn sie sämtliche Inseln des Archipelagus anweisen. Auffallend ist es: daß ministerielle Blätter für die Sache der Griechen einzunehmen suchen, während die Oppositions-Zeitungen schwanken und sich widerprechen.

Die Falklands-Inseln sind von dem Capitain D'Jewett von der süd-amerikanischen Fregatte Heroine im Namen der vereinigten Provinzen von Süd-Amerika in Besitz genommen, welches Ereigniß derselbe durch eine Circular-Note vom Hafen Solobad öffentlich bekannt macht, und die Versicherung giebt, daß ein jedes Schiff befreundeter Nationen in die Häfen der Insel, um Erfrischungen einzunehmen, zugelassen werden würde. Die Besignahme geschah am 6. November des vorigen Jahres. Die Falklands-Inseln liegen in der Straße von Magellan nach Osten, 180 englische Seemeilen vom Cap Juan und 315 Meilen vom Cap Horn entfernt. Unter welcher Autorität der Commodore von der Fregatte Heroine Besitz davon genommen hat, leuchtet aus dem Manifeste desselben nicht deutlich hervor; wahrscheinlich aber wohl im Namen der neuen Regierung von Columbia.

Briefe aus Jamaica vom 15. Juny melden, daß die Insurgenten auch Meister von Puerto Cabello geworden sind. Zweientenglische und ein dänisches Kriegsschiff waren von St. Thomas dahin gegangen, um das englische und dänische Eigentum zu beschützen, und diejenigen Einwohner nach St. Thomas zu führen, welche etwa gefonnen seyn dürften, diesen Platz zu verlassen. In Lima war Alles ruhig, und man war zufolge Nachrichten aus dieser Stadt vom 10. März fortwährend unbesorgt wegen eines Angriffs von St. Martin, indem sich in der Stadt nahe an 15,000 Mann Truppen befanden und ein sehr guter Geist unter den Einwohnern herrschte. Lord Cochran ist nicht im Stande, die Blockade der Rüste zu behaupten.

Die Bombay-Gazette giebt von einem neuen Robinson Nachricht, der beinahe 3 Jahre

lang auf einer, 29 englische Meilen von der Marquisas-Insel Nukahiva gelegenen Klippe gelebt hat. Er gehörte einem nordamerikanischen Schiffe an, und hatte sich 1814 mit drei Kameraden nach dieser Klippe begeben, um torhe Federn zu sammeln, die in Nukahiva sehr geschätzt werden. Allein ihr Boot wurde zerschmettert, seine Kameraden starben bald vor Hunger und besonders vor Durst. Die Versuche, sich ein Floß zu bauen, schlugen vermuthlich zu seinem Glück fehl; er mußte also ausharren, und von den Vögeln leben, deren Blut ihm in der dürren Jahreszeit als Getränk diente. Zufälliger Weise entdeckte Capitain Povel auf dem Schiff Königin Charlotte Feuer auf dieser sonst menschenleeren Klippe, schickte ein Boot, und befreite so den unfreiwilligen Einsiedler aus seinem offenen Gefängniß.

Madrid, vom 25. July.

Die Nacht vom 21sten ist der Minister des Innern nach Sacedon zu Sr. Majestät abgereiset. Man will ihn heut zurück erwarten.

Alles kündigt einen Ministerwechsel an, weil das Ministerium dem Scandal der Eubas kein Ende zu machen weiß, weshalb mehrere Petitionen an Sr. Majestät ergangen sind. Man glaubt, daß die Rückkehr des Königs aus den Bädern das Signal ihrer Entlassung seyn wird.

Es macht großes Aufsehen hier, daß die päpstlichen Einsetzungsbullen für die Herren Espiga (Erzbischof von Sevilla) und Munoz Torrero nicht ankommen wollen. Alle unsere Blätter raisonniren darüber.

Conspirantenzüge und Verhaftungen sind in mehreren Provinzen, den südlichen besonders, noch immer an der Tagesordnung.

Die National-Belohnungen für Quiroga, Diego und deren Waffenbrüder sind nunmehr öffentlich bekannt gemacht worden.

General Morillo hat seinen ganzen Briefwechsel mit Bolivar drucken lassen, um zu zeigen, wie verabscheuungswerth dessen Bruch des Waffenstillstandes seinen heiligsten Versprechungen entgegenstehe und wie offen und rechtlich er selbst sich benommen.

Unter dem Titel: „Nach an die Portugiesen,“ welcher ironisch darauf geht, daß sie es in allen Stücken umgekehrt wie wir machen sollen, ist eine scharfe Satyre auf unsere Cortes erschienen.



Bonapartes Tod hat hier viel Aufsehen erregt. Die Mäßigung, mit der man sowohl in unsern öffentlichen Blättern als in Privatzirkeln über den nun Unschädlichen spricht, ist sehr lobenswerth.

Die Garnison von Valencia klagt in einer öffentlichen Druckschrift, daß sie nicht allein ihren Sold nicht erhielte, sondern ihr sogar die Lebensmittel nicht verabreicht würden, und von Grenada beschwerten sich die Offiziere, daß Vielen der Sold seit 7 Monaten rückständig geblieben.

Die Hafenstadt Acapulco, in der Intendanz für Mexico, ist von unseren Truppen, am 15. März, den Independenten wieder abgenommen worden.

Auf der Reise von der Havanna nach Cadix soll sich jetzt eine der reichsten Flotten befinden, welche je von Cuba nach Spanien gesegelt ist. Man schätzt ihren Werth auf 100 Millionen spanischer Thaler an.

Das gelbe Fieber ist zu Havanna ausgebrochen.

Lissabon, vom 18. July.

Die Cortes fahren fort, die einzelnen Artikel der Constitution zu decretiren. Die Einleitung zu derselben lautet also: „Im Namen der heiligen, untheilbaren Dreieinigkeit! Da die allgemeinen Cortes der portugiesischen Nation innigst überzeugt sind, daß das Elend, welches so lange das Land gedrückt hat und noch drückt, einzig und allein der Verletzung und Verachtung der Rechte der Bürger und der Vergessung der Grundgesetze des Staats zuzuschreiben ist, und da sie überdies erwägen, daß man allein durch die Herstellung und Verbesserung dieser Gesetze die öffentliche Wohlfahrt befestigen und die Nation verhindern kann, in den schändlichen Abgrund zu stürzen, aus welchem sie der Heldenmuth ihrer Kinder gerettet hat, so haben sie nachstehende Constitution angenommen etc.“

In der Sitzung am 16ten wurde der Minister des Auswärtigen gefragt, ob er den fremden Gesandten die Ankunft und Eidesleistung Sr. Maj. angezeigt habe. Er erwiderte: „nur dem preussischen und dem dänischen, als den einzigen, die ihre Creditive übergeben; dieses sey am 15ten auch von dem spanischen,

aber noch nicht von dem russischen, englischen und französischen geschehen.“ Auf die Frage, ob er auch dem Redacteur der Regierungszeitung verboten, irgend etwas ohne seine Genehmigung aufzunehmen? erwiderte er, demselben im Allgemeinen aufgetragen zu haben, daß er sorgen möge, daß dieses Blatt den Character eines amtlichen bewahre und daß es keinen wichtigen Artikel auslassen und unbeachtende Anzeigen dafür aufnehmen möge. — Herr Ferretta Borges trug darauf an, Sr. Majestät von verschiedenen Auslassungen und Versehen dieses Ministers (des Grafen von Barbacena), der das Vertrauen der Nation nicht habe, zu benachrichtigen.

General Guzelmo Pepe und der Oberst Pisa sind auf ihrer Herreise bei Estremos von fünf Räubern rein ausgeplündert worden, und haben an 25,000 Franken Werth verloren. Der Abgeordnete, Hr. Sarmiento, trug auf Entschädigung für sie an.

Ein französisches Schiff bringt aus Rio de Janeiro die Nachricht vom 3. Juny, daß dort alles in guter Ordnung gehe. Dieses Schiff überbrachte den königl. spanischen Gesandten, Grafen v. Casa Florez.

Die Bewohner der azorischen Inseln fordern dringend die Bestrafung des Gouverneurs von Terceyra, Namens Stöckler, wegen versuchter Ausdehnung der königl. Gewalt.

Christiania, vom 31. July.

Am 29sten, um 6 Uhr Nachmittags, hielt der König seinen Einzug in diese Stadt. Die 6000 Mann schwedisch-norwegische Truppen, die jetzt im Lager vereinigt sind, bildeten von Dpsloe bis zum Königl. Pallast ein doppeltes Spalier. Auf dem Schlosse wurde Sr. Majestät von den Mitgliedern des Staatsraths und den vornehmsten Beamten empfangen. — Am 30sten Mittags empfing der König, umgeben von seinem Staatsrath und dem Hofe, den Storthing in corpore. Die Rede des Präsidenten Narayen beantwortete Sr. Majestät. In dieser Antwort kommt die Stelle vor: „Nie haben die Völker des Nordens mit dem Titel des Guten einen Souverain begrüßt, dem es an Kraft fehlte; nie marschirten Armeen mit Zutrauen unter den Fahnen



eines Schwachen und furchtsamen Prinzen. —  
Seyn Sie, Meine Herren, stets überzeugt,  
daß Mein Glück von dem Wohl der norwegi-  
schen Nation ungetrennlich ist.“

Neapel, vom 24. July.

Diesemigen, welche auf bloßen Verdacht ge-  
fänglich eingezogen worden, sollten, höherer  
Bestimmung gemäß, sich nach Triest einschif-  
fen, und von da sich nach Grätz begeben, um  
dort die weitere Entscheidung der allirten  
Mächte, in Rücksicht ihres künftigen Aufent-  
haltes abzuwarten. Allein sie sollen sich  
sämmtlich, den General Pedrinelli an ihrer  
Spitze, an die Commissarien genannter Mächte,  
mit dem Wunsche gewendet haben, nach Preus-  
sen gehen zu dürfen. Der Resolution hierauf  
sehen sie noch entgegen.

Den verdächtigen Personen sind die nöthi-  
gen Fragen, zur schriftlichen Beantwortung,  
zugewendet. Diese soll dann der angeordneten  
Commission vorgelegt werden, und diese wird  
hierauf, wenn sie keine neue Rückfragen er-  
läßt, das Schuldig oder Unschuldig ausgespre-  
chen. Ende August soll dies Geschäft, wenn  
irgend möglich, beendet seyn.

Der Polizeiminister Canosa hat bisher sei-  
nen Posten behauptet. Da indessen verschie-  
dene seiner, nach seinen Ansichten auf das Be-  
ste des Staates abweichenden Maßregeln,  
nicht haben durchgeführt werden können: so  
hat er vor einigen Tagen selbst um seine Ent-  
lassung gebeten, und gestern hat der Staatsrath  
beschlossen, ihm dieses Gesuch zu bewilligen.

Der Militär-Gerichtshof hat unterm 13ten  
d. M. wieder drei Indoluen, weil man ver-  
dorrene Waffen bei ihnen fand, zum Tode ver-  
urtheilt.

Aus Italien, vom 30. July.

Am 28. July trafen Se. kaiserl. Hohheit der  
Erzgroßherzog von Toscana mit Ihrer durch-  
lauchtigsten Gemahlin in Mailand ein, und  
nahmen im königlichen Pallaste Ihr Absteige-  
quartier. Ihre k. k. Hohheiten der Erzherzog  
Wlodek-König und dessen durchlauchtigste Ge-  
mahlin hatten sich schon früher zum Empfange

dieser erlauchten Verwandten von Monza nach  
Mailand begeben.

Unter den Rebellen von Alessandria sind 19  
Personen zum Tode verurtheilt, wozon aber  
nur zwei anwesend und ist der Hauptmann  
Garilli der einzige, welcher hingerichtet wor-  
den, der Hauptmann Palma aber, weil er nur  
durch den Umstand ergriffen wurde, daß ihn  
widrige Winde an die Küste zurückwarfen,  
wird wieder eingeschifft, mit dem Befehl, sich  
bei Todesstrafe nicht wieder in den königlichen  
Staaten betreten zu lassen.

Auf Bitte des Magistrats von Turin hat  
der König die Stelle eines Ober-Intendanten  
der Politik und Polizei der Hauptstadt und ih-  
res Reichthums wieder besetzt.

Ein Schreiben aus Rom meldet, daß 105  
Personen, angeklagt, Carbonari zu seyn, in  
verschiedenen Städten des Kirchenstaates ein-  
gezogen und in die Gefängnisse von Bologna  
gebracht sind.

Wie es heißt, werden, in Gemäßheit einer  
zwischen der päpstlichen und österreichischen  
Regierung abgeschlossenen Convention, 3000  
Mann österreichische Truppen Rom und das  
Kastell S. Angelo besetzen, und auf unbe-  
stimmte Zeit dort die Garnison bilden. Man  
vermuthet, daß noch andere päpstliche Städte  
österreichische Besatzungen erhalten werden.

Ein Brief aus Neapel behauptet, daß noch  
immer einige Banden Carbonari unter den  
Waffen ständen, und die Thäler von Vene-  
vento und Bobino heunruhigten. Ein Pfors-  
rer, Namens Polasto, steht an der Spitze der  
Insurgenten.

Langer, vom 3. July.

Wir sind hier jetzt sehr ruhig. Detuan, wo-  
hin die Rebellen sich geflüchtet, hält sich noch,  
ist aber aufs Aeußerste gebracht. Der Kaiser  
befindet sich an der Spitze seiner Truppen;  
hiesiger Statthalter ist sein Sohn Mueli Ali,  
dem er jüngst den Kopf eines Rebellen-Anfah-  
rers sandte, welcher sich Graus ankeiten, die  
selbst hier zu Lande unerhört sind, zu Schul-  
den hatte kommen lassen.

Nachtrag



# Nachtrag zu No. 97. der privilegierten Schlesiſchen Zeitung.

(Vom 18. Auguſt 1821.)

## Türkei und Griechenland.

Nach dem Nürnbergſcher Correſpondenten iſt der General Graf Wittgenſtein, Oberbefehlshaber der ruſſiſchen Südmarmee, am 21. Juny zu Odeſſa angekommen. Derſelbe ſoll geſagt haben, er würde innerhalb zwei Monaten zu Conſtantinopel ſeyn. Seine Armee beſteht aus 120,000 Mann.

Der ruſſiſche Geſandte zu Conſtantinopel, Baron Stroganoff, ſoll bereits Siebenbürgen erreicht haben.

Bekanntlich war der Nachtheil, den der Fürſt Ypsilanti, und beſonders die ſogenannte heilige Schaar, in den lezten mit den Türken gehaltenen Gefechten erlitten hat, der Verrätherey mehrerer Inſurgenten-Chefs, des Duſa, Saba u. beizumessen, als welche zuerſt feigerweiſe die Flucht ergriffen und andere mit dazu verleitet hatten. Ypsilanti hat hierauf (wie ſchon gemeldet) den biſſerigen Schauplatz ſeines Wirkens verlaſſen und ſeinen Weg nach Morea genommen, vorher aber noch eine Proclamation in griechiſcher Sprache erlaſſen, wovon Folgendes eine (im Nürnbergſcher Correſpondenten enthaltene) Ueberſetzung iſt: „Soldaten! Nein, dieſen ehrenwerthen, dieſen heiligen Namen will ich nicht mehr durch Anwendung auf Leute wie ihr beſtecken. Feiger, unmännlicher Haufe! Euer Verrath, Eure Falschheit zwingen mich, Euch zu verlaſſen. In Zukunft iſt zwiſchen mir und Euch jedes Band zerriſſen. Aber tief in meiner Seele werde ich die Schande tragen, Euer Anführer geweſen zu ſeyn. Mit Füßen habt Ihr Eure Eidſchwüre getreten. Ihr habt Gott, das Vaterland verrathen. Ihr habt mich in dem Augenblick verrathen, wo ich hoffte zu ſiegen oder rühmlich mit Euch zu ſterben. Wir ſind für alle Zeit geſchieden! Macht Euch auf zu den Türken, den allein würdigen Freunden Eurer Beſinnungen. Schleicht hervor aus dem Dickicht, ſteiget herab von den Bergen, den Felsſtäten Eurer Feigheit, und eilet zu ihnen, küſſet ihre Hände, von denen noch das heilige Blut der unmenſchlich hingeſchlachtenen Häupter unſerer Kirche, der Patriarchen, der Erzprieſter und anderer ſchuldloſen Mit-

brüder ohne Zahl herabtränfelt! Ja, eilet und kauft nur Knechtſchaft mit Eurem Leben, mit der Ehre Eurer Frauen und Eurer Kinder. Ihr aber, Schatten der ächten Hellenen aus der heiligen Schaar, die ihr, verrathen, als Opfer für die Befreiung des Vaterlandes geſallen ſeyd, empfanget durch mich den Dank eures Volkes. Noch wenige Zeit, und Denkmäler werden Eure Namen der Unſterblichkeit weihen. Mit brennenden Zügen ſind in die Tiefe meines Herzens die Namen der Freunde gegraben, welche bis an das Ende mir Treue und Aufrichtigkeit gezeigt haben. Die Erinnerung an ſie wird überall die einzige Erquickung meiner Seele ſeyn. Ich übergebe der Verachtung der Menſchen, der richtenden Gerechtigkeit und dem Fluche unſers Volkes den meineidigen Verräther Raminary Sabas, die Heerflüchtigen und Urheber der allgemeinen Aufſtörung und Gindt, Duſas Conſtantinoſ, Baſilius Barlaſ, Gregorius Manos, den Phanarioten Gregorius Sutoſ, den Phanarioten und nichtswürdigen Rifolans Enſo. Auch ſtoße ich den Baſilius Karabes aus der Reihe meiner Kampfgenossen, wegen ſeiner Zuchtloſigkeit und ſeines ungleichen Benehmens. Rinnit, den 8. (20.) Juny 1821.

Alexander Ypsilanti.“

Aus Livorno wird unterm 26. July geſchrieben: „Fürſt Demetrius (ein jüngerer Bruder von Alexander) Ypsilanti war auf der Inſel Hydra gelandet, und nachdem er ſich dem daſigen Ober-Befehlshaber zu erkennen gegeben, nach Morea in das Lager bei der Hauptſtadt Tripoliza abgereiſt. Fürſt Kantakuzeno iſt zu Salamatta (ſüdlich aus Morea) ans Land geſtiegen. — Durch zwei Schiffe, eines aus Miſſolongi und eines aus Zante, erfährt man, daß die Engländer den Türken verſteckten Beſtand leiſten. Zwei türkiſche Schiffe, von griechiſchen verfolgt, waren von dieſen in einer tiefen Bucht bloſirt, da kamen engliſche Schiffe den Türken ſo zu Hülfe, daß dieſe ſich frei machen, in Zante einlaufen, ſich mit Lebensmitteln und Munition aus Neue verſehen, und von da unter die Kanonen des Forts von Patrasso retten konnten.“



Nach einem Schreiben aus Kronstadt (in Siebenbürgen) vom 15. July bieten die einst so schönen Ebenen der Wallach von Bukarest bis zur österreichischen Grenze jetzt nur den Anblick der Verwüstung dar. Die Cadavres, die sie bedecken, verpesteten die Luft. Man hört nur das Trauergeheul, womit herumtrende Hunde, die ihre Herren verloren haben, die Wälder und die Ebenen erfüllen. Man trifft weder auf Landbewohner, noch auf Dörfer. Die Barbaren haben sogar die Fruchtobäume in ihrer Wuth zerstört. Ueber 20,000 Menschen, worunter die meisten Weiber und Kinder, sind in die Sklaverei jenseits der Donau abgeführt worden. Bejahrte Manns- und Frauenpersonen werden ohne Mitleid massacrirt, und man läßt das Leben bloß jungen hübschen Frauenzimmern, die für den Harem bestimmt sind, und den Kindern, um sie in der mahomedanischen Religion zu erziehen. Klöster und Kirchen sind allenthalben demolirt. In einem Nonnenkloster ließ man alle bejahrte Nonnen über die Klänge springen und führte die jungen in die Sklaverei ab.

Auch in der Wallach werden, laut Nachrichten aus Bukarest vom 17. July, von den Türken fortwährend die schrecklichsten Gräueltthaten verübt. Unterm 1sten July wurden vom Seraskier von Braila, wahrscheinlich wegen der Hitze der Jahreszeit, mehrere Kisten mit ausgezerrten Zungen, abgeschnittenen Ohren und Nasen der unglücklichen Wallachen eingesalzen und nach der Hauptstadt des Reichs als Trophäen abgeschickt. Sollten die Türken den Rückzug über die Donau antreten müssen, so ist die gängliche Verwüstung des Landes vorzusehen. In Constantinopel wollten die Türken in den ersten Tagen des Bairamfestes alle noch übrig gebliebenen Griechen vollends ermorden, allein man konnte es bis jetzt glücklicher Weise noch verhindern. Indessen wurden daselbst bis zum 10. July, wiewohl in etwas minderer Zahl, täglich einzelne Mordthaten verübt.

Nel dem Erdbeben und bei dem furchterlichen Orkan, die neulich zu Bukarest herrschten, sind ungefähr 1400 Wohnungen eingestürzt. Eine große Anzahl von Einwohnern ward unter den Trümmern begraben. Ein Hagel in der Größe von Nüssen fiel, und hat fast die ganze Erndte vernichtet. Die Türken,

die von abergläubischem Schrecken ergriffen wurden, riefen aus: „Der treulose Psilanti, den wir auf der Erde suchen, ist zum Himmel gegangen, um uns von da aus zu bekämpfen.“

In einem Schreiben von der moldauischen Grenze vom 1. August heißt es: „Nachdem eine Zeit hindurch die Türken sich ruhig verhalten hatten, gingen sie plötzlich auf das Kloster Latina los, und eroberten dasselbe, obgleich mit einem sehr nahen Verluste. Die Griechen leisteten verzweifelter Widerstand, und ergaben sich selbst dann nicht, als das Kloster und die Kirche schon im Brande war, sondern flüchteten sich auf den Thurm, von welchem sie auf die durch ein kleines Pförtchen eindringenden Türken ein mörderisches Gewehrfeuer unterhielten. Nichts desto weniger würden die Türken auch diesen Punct mit Sturm genommen haben, wäre nicht der Vize-Bascha gefallen, und sie dadurch in Unordnung gerathen, wodurch die Griechen Lust bekamen, und sich, noch ungefähr 76 Mann stark, in die nächste Contumaz flüchteten. Da sie durch die Mauern geschagt waren, so solten von ihnen nur 7 todt geblieben seyn, während der Verlust der Türken auf 400 Mann angegeben wird. — Vor Dorna erschienen unter Jorbat's Anführung mit einermale 800 Griechen, welche den Durchzug durch das russische Gebiet erzwingen wollten. Allein da an der Grenze Wache habende Obrst drohte sie mit Gewalt zurückzuweisen, und machte wirklich Anstalt zum Widerstande. Durch diesen Ernst zurückgeschreckt legten sie die Waffen nieder und begaben sich in die Contumaz, von wo sie, nach verfloßener Contumaz-Zeit, in vier Colonnen getheilt nach Bessarabien sollen transportirt werden.“

Mehrere Inseln des Archipels, worunter auch Chios, sollen, nachdem sie die auf denselben befindlichen Türken geschlagen, dem griechischen Bunde beigetreten seyn. Ein Versuch der Art von Seiten der Insel Rhodus war mißlungen. Auf der Insel Candia waren blutige Gefechte zwischen den Türken und Griechen vorgefallen. Auch sollen, einer Nachricht aus Odeffa vom 7. July zufolge, im Archipel neuerdings neun türkische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen seyn.



## Vermischte Nachrichten.

Aus Königsberg in Pr. schreibt man: „Nach einem in No. 83. der Warschauer Zeitung befindlichen Schreiben eines Bewohners der Augustower Wojwodschast, vom 11. May d. J., sollen hier zwei Schiffe mit englischem Welzen zum Verkauf angekommen seyn. Die hiesige Königl. Regierung widerspricht jedoch dieser Nachricht als einer ungegründeten, und versichert, daß jene angeblichen zwei Ladungen sich auf eine geringe Quantität englischen Getreides beschränken, welche einige hiesige Kaufleute sich, zur Veredlung der Saat, in Scheselschau haben kommen lassen.“

Die Frankfurter Zeitung enthält, außer dem (in No. 95. dieser Zeitung bereits erwähnten) von dem Prof. Krug zu Leipzig „zur Bildung deutscher Hülfsvereine für Griechenland“ erlassenen Aufruf, auch noch eine Bekanntmachung d. s. gewesenen Landwehr-Hauptmanns Freiherrn v. Dalberg, worin derselbe erklärt, sich an diejenigen deutschen Männer anzuschließen, die den Zug nach Griechenland mitmachen wollen, und zugleich den Freiherrn v. Sager n. nicht allein zur Eröffnung einer Subscription, wodurch die Mittel zur Ueberkunft eines Corps nach Griechenland gesichert werden, sondern auch dazu auffordert, bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Rheinl. den Erlaubniß zu erwirken, daß in Offenbach die erste Sammlung Freiwilliger Statt haben könne, so wie die Gewißheit eines freien Durchzuges durch Baiern und Oesterreich.

Auch Professor Tiersch zu München will mit Geldern sammeln, um die aus ihrem Vaterlande vertriebenen und geflüchteten Griechen zu unterstützen. Die Beiträge sollen durch zuverlässige Handelshäuser in Triest, Corfu und Zante dahin, wo sie am nöthigsten sind, gelangen.

Man erzählt, Napoleon hätte seinen Sohn, den Herzog v. Reichstadt, zum einzigen Erben seines Vermögens eingesetzt. Die Capitalien, welche Napoleon in verschiedenen Banken anzulegen hätte, sollten an jährlichen Zinsen ungefähr 8 Mill. Franken tragen, welche also nunmehr seinem Sohne zufließen.

Am 12ten Juny thürmte sich am benachbarten Diamanten-Vorgebirge von Quebeck ein

schweres Gestein auf, und entlud sich unter so gewaltigem Donnern, daß das Brausen der Wasserfälle im Montmorenci und la Chaudière davon überhäubt ward, eines Hagels, dessen Kömer 17 Loth wogen. Die ganze Ebene Abrahams war in ein Eisfeld verwandelt.

## Außerordentliche Merkwürdigkeit.

In einem Gewächshause Oberschleisens erwuchs durch ein Jahrhundert die Aloe (agave americana) ohne Pflege und Sorgfalt; und dennoch entfalteten sich mit einmalle die Zeichen ihrer Blüthe, — ihrer höchsten Zierde — und verkündeten dadurch auch zugleich ihren nahen Tod, dem sie nach dem Verblühen unterliegt. Um ein so seltenes, ganz der Natur überlassenes Gewächs dem wißbegierigen Publico näher zu bringen, wurde sie in dem Garten des Herrn Cofferier Liebich in einem besondern Glashause aufgestellt, in welchem sie nun alle Tage von früh um 8 bis 12 Uhr, und von 2 bis 8 Uhr Abends zu sehen ist.

Ihr hohes Alter und ihr üppiger Wuchs macht sie außerordentlich merkwürdig. Von dem Fußboden an beträgt ihre Höhe gegen 17 Fuß. Aus der Mitte dieses Gewächses entspringt ein Hauptstängel von ungewöhnlicher Größe und Stärke, aus dem sich oben 9 besondere ziemlich grad in die Höhe gehende Aeste bilden, wovon jeder gegen 20 Bouquets enthält und jedes Bouquet 30 bis 50 Blüthen trägt, so daß viele Tausend Blüthen sichtbar sind.

Da die Dauer ihrer Blüthenzeit unbestimmt ist, so wird sich jeder Naturfreund um so mehr bemühen, diese Seltenheit des baldigsten in Augenschein zu nehmen.

Ueber die, zur Herstellung der Erzbischthümer und Bischthümer des preussischen Staates, mit dem päpstlichen Hofe, getroffene Uebereinkunft.

(Aus der Staatszeitung.)

Dieselben Ereignisse, die zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts die Auflösung der geistlichen Bisthümer von Deutschland herbeiführten, hatten auf die katholische Kirche des Reiches zerstörend gewirkt. Die Fortdauer des



bischöflichen Amtes, eines wesentlichen Theiles ihrer Verfassung, schien bedroht, indem die Güter der Bischöfe und Dom-Capitel zum Staatsvermögen eingezogen worden. Eine neue Ausstattung der bischöflichen Sitze war unvernünftig, wenn überhaupt die Ausübung des katholischen Gottesdienstes ohne kränkende Einschränkung fortbestehen sollte; neue Vergrößerung der erzbischöflichen Sprengel, nach Maßgabe der veränderten Gestalt der Staatsgebiete schien ebenfalls dringendes Bedürfnis; und Eins sowohl als das Andere ward grundsätzliche Bedingung, mit welcher der Erwerb der sogenannten Entschädigungsländer an die neuen Herrscher überging. Das Unglück der nachfolgenden Jahre ist in frischer Erinnerung. Als Preußen im Jahre 1814 aus dem Kampfe für seine Erhaltung stark und siegreich hervorging, gewann es nicht allein seine deutschen Staaten, die es vorher befehen, zurück, sondern erwarb auch, als Entschädigung für den Verlust in Osten, ansehnliche Länder am Rheine, deren Bewohner in der Mehrzahl sich zum katholischen Glauben bekennen. Die Angelegenheiten der Kirche, überaus wichtig an sich, weil von ihnen die Veruhigung der Gewissen, die Verbesserung der Eliten, und die Eindämmung der Gesinnungen größtentheils abhängen, zogen hienach noch herzerstreuender Zeit und die Achtsamkeit der Regierung auf sich. Das Bedürfnis einer neuen, das Ganze des Staates umfassenden Diöcesen-Umschreibung und einer angemessenen Ausstattung der Bisthümer und Domcapitel, wurde nicht übersehen; allein die vorausgegangene Zerstörung und Erschütterung hatte in allen Zweigen der Gesellschaft zu tiefe Spuren zurückgelassen, die Anforderungen des Augenblickes waren zu dringend, zu viel- und zu mannichfach, als daß die Regierung mit derselben Maße und Freiheit, welche die Wichtigsten des Geschäftes forderte, die bleibende Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten so bald hätte herbeiführen können. Inzwischen wurde schon, von der Zeit des Wiener Congresses ab, durch die Ministerien, in deren Bereich dieses Geschäft fiel, alles mit Fleiß und Umsicht vorbereitet und in Berathung gezogen, was auf das Gelingen desselben irgend von Einfluß seyn konnte. Nach der Verschaffung der katholischen Kirchen-Verfassung, wie sie unserer Zeit überles-

set ist, auch nach dem einstimmigen Wunsche der katholischen Bewohner des Staates, war ein Uebereinkommen mit dem päpstlichen Stuhle unvermeidlich, und wie hiedurch die Schwierigkeit des Geschäftes wuchs, so erhöhte sich das Ergebnis gleichzeitiger Verhandlungen des Auslandes doppelte Vorsicht.

In der Person des Geheimen Staatsrathes Niebuhr, wurde ein Gesandter nach Rom abgeordnet, dessen ausgezeichnete Eigenschaften ganz geeignet waren, ihm im Auslande jene Achtung und jenes Vertrauen zu erwerben, dessen er im Vaterlande in so hohem Maße und mit Recht genießt. Durch ihn ist ein Vertrag eingeleitet worden, dem Seine Durchlaucht der Herr Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg, in persönlicher Anwesenheit zu Rom, die letzte Hand angelegt, und den des kö niglichen Majestät nach seinem ganzen Inhalte zu genehmigen geruht haben. Infolge dieser Uebereinkunft erhält die katholische Kirche des preussischen Staates zwei Erzbisthümer und sechs Bisthümer: nämlich, das Erzbisthum Köln mit den Bisthümern Münster, Trier und Paderborn in den westlichen, und das Erzbisthum Gießen und Posen mit den Bisthümern Breslau, Culmburg und Eulmburg in den östlichen Provinzen. Die Bisthümer Breslau und Ermland genossen bisher die Freiheit von erzbischöflicher Obhut; dieser Vorzug ist ihnen erhalten. — Culmburg bleibt in bisher bestandener Metropolitankirche mit Gießen, Trier, Münster und Paderborn bilden den erzbischöflichen Sprengel von Köln. Dieses Erzbisthum, uralten Namens, ist nicht von neuem gebildet, denn es hatte diesseit des Rheines zu bestehen nicht aufgehört; es ist seinen ursprünglichen, abertheilischen Angehörigen zurückgegeben, und seiner ehrwürdigen Kathedrale zu Köln, diesem Denkmal deutscher Größe in Kunst und Pracht, dieser Ansehensstätte heiliger Tropfen. \*) Folge dieser Maßregel war die Auflösung des Bisthumes Aachen, einer Schöpfung des französischen Concordats von 1801, aus Trümmern der Erzbistümer Köln und Trier errichtet. In ehrender Erinnerung an die Grabstätte Karls des Gro-

\*) Kaiser Friedrich Reichart übernahm, nach der Eroberung von Mailand, die dort aufbewahrten Gebeine der heiligen drei Könige, dem Erzbischofe von Köln zur Aufbewahrung in seiner Domkirche.



ken und an den Krönungs-Stuhl so vieler Kaiser und Könige von Deutschland, wird ein Collegiat Stift am Dome zu Aachen bestehen. Das kleine, aus einer Reichsabttei gebildete Hochstift Corbei erlischt, aber erst mit dem Tode seines jetzigen Fürbischöfss. — Münster, Paderborn, Söhle von mehr als tausendjähriger Dauer, sind der Ergebenheit ihrer Eingewidmeten und der Gesandtheiten künftiger Zeiten erhalten. Gleiche Rücksichten der Achtung für das Bestehende und der Ehrfurcht für geschichtlich-große Erinnerung, erhielten der Stadt Gnesen ihr Heiligthum, und dem berühmten Erzbischöfssamen dieses Namens Daseyn und Würde, in der Vereinigung mit Posen, nachdem der bei weitem größere Theil des erzbischöflichen Sprengels im Königreiche Polen abgetrennt worden war. Die unter einem Oberbirten vereinigten Sprengel behalten jedoch sein Domstift; so wird das Grab des heiligen Adelbair zu Gnesen, dieses Apostels von Preußen, gebührender Ehre nicht ermangeln. Der bischöfliche Sitz von Culm wird nach der Abtei Pelpin, in die Mitte der Westpreussischen Provinz verlegt, wo die schöne Kirche des Landes, ein Gebäude an Umfang und Adel der Formen mit den ersten Cathedralen wett-eifernd, ihn aufnimmt.

Alt gewohnte Verhältnisse haben die Grafschaft Glos und einen kleinen Theil von Ober-Schlesien, unter österreichische Prälaten gestellt, unter die Erzbischöfse von Prag und Olmütz; so wie umgekehrt der Bischof von Breslau, seinen Hirten-Stab über Oesterreichisch-Schlesien ausstreckt. Bei den freundschaftlichen Verhältnissen beider Höfe und Völker, war keine Anforderung da, diese Verbindung zu lösen; alle übrige Theile der Monarchie sind der Verbindung mit fremden Erzbischöfen und Bischöfen entzogen.

(Der Beschlus folgt.)

Bei ihrer schnellen Abreise nach Stolberg am Harze empfehlen sich Verwandten und Freunden zum gütigen Andenken.

Liegnitz den 17ten August 1821.

Heegewaldt, nebst seiner Frau geb. Gräffner.

Die heute früh 7 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, gebornen Gräfin von Reichenbach-Zessell, von einem gesunden Sohne, in Idet unter Verbitftung der Glückwünsche ganz ergebnst. Görlitz in der Neumarkt den 8. August 1821.

Der General-Lieutenant von Gaudi.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen gebe mir hiermit Ehre allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

v. Kurssell, Major v. d. Armee.

Plohmühle den 11. August 1821.

Die am 15ten d. M. zu Reiffe erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben beehre ich mich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. August 1821.

v. Grevenitz, Major und Brigadier.

Heute Nachmittag um halb 6 Uhr ging mein theurer Gatte, unser treuer innig geliebter Vater, umgeben von dem Kreise seiner hier anwesenden Kinder und Enkel, im festen unerschütterlichen Glauben, heim zu seinem Erlöser. Gott lösete der Tod die Bande seines Lebens, und endete seine thatenreiche Laufbahn hienieden in dem ehrenwerthen Alter von 80 Jahren. Unvergesslich lebt sein theures Andenken in unsern Herzen, und wir erfüllen mit inniger Betrübniß die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde hiervon gehorsamt zu benachrichtigen.

Direbors den 11. August 1821.

Die verwittwete Gräfin v. Pfell, geborne Reichsgräfin v. Schwerin, nebst sämmtlichen Kindern, Enkeln und Urenkeln des Verstorbenen.

F. L. O. Z. 21. VIII. 5. R. □. III.

Als milden Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten zu Lgt im Preuss. Lithauen haben ferner bei mir abgegeben:

Eine Ungenannte 15 Sgr. Court.; E. F. S. 20 Sgr. Ert. W. S. Korn.



In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition. Wilh. Gotfr. Korn's

Buchhandlung, iſt zu haben:

- Müchler, R., Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1822. Mit einem Kupfer. 16. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
 Geh. f. 10 Sgr.  
 Küſer, E. E. G., Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes; in ſeinem Leben auf Erden dargeſtellt. Zum Gebrauch für Schulen und zugleich zur häuſlichen Erbauung. 2te Auflage. 8. Berlin. 15 Sgr.  
 Haſer, J. G. A., religiöſe Amtsbücher, in Auszügen u. ſ. v. vollſtändig. 6te Sammlung. 8. Leipzig. 20 Sgr.  
 Mahn, E. A. P., über die Modalität des orientalifchen Studiums nach den Forderungen der gegenwärtigen Zeit. 8. Sulzbach. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaf.) Breslau, den 16. Auguſt 1821.

Weizen	2 Rthlr. 20 Sgr. 7 D.	— 2 Rthlr. 14 Sgr. 10 D.	— 2 Rthlr. 9 Sgr. 2 D.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. 10 D.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D.
Gerſte	2 Rthlr. 29 Sgr. 9 D.	— 2 Rthlr. 23 Sgr. 5 D.	— 2 Rthlr. 22 Sgr. 10 D.
Safer	2 Rthlr. 20 Sgr. 3 D.	— 2 Rthlr. 19 Sgr. 8 D.	— 2 Rthlr. 19 Sgr. 1 D.

(Bekanntmachung.) Hierdurch wird bekannt gemacht: daß, zur Bequemlichkeit eines reiſenden Publikums, die Straße von Hünern nach Weyde, gegen Erlegung eines Extra-Brückenzolls bei der Brauerey zu Protſch von 1 Sgr, Nominal-Münze pro Pferd ohne Ausnahme, geladen oder frei, hin oder her, durch die Mühle nach der Fleiſcherey in Weyde von heute an zu paſſiren iſt. Dominium Protſch, den 12ten Auguſt 1821.

(Wohlthätigkeit.) Zum Bau der Elſttauſend-Jungfrauen-Kirche ſind ſeit dem 20ſten July bei mir abgegeben worden: 1) von Herrn B. 4 Rthl. Et.; 2) von Herrn M. 50 Rthlr. R. Münze. — Segen über Al., welche mit eigener Anopferung ihren durch das Gefühl der Gegenwart gebengten Mittheilern einen Ort bereiten helfen, wo ſie durch alle äußeren Umgebungen aufgefordert werden, ſich ihrer höhern Hoffnungen zu freuen.

Schepp, Paſtor.

(Wohlthätigkeit.) Für die abgegebene Stadt Lpf iſt ferner bei mir eingegeben: unter der Aufſchrift: l'amour trouve moyen 2 Rthlr. Et.; von Z. aus Warmbrunn 2 Sächſiſche Caſſen-Billets; ein drittes für die hieſige Bibelgeſellſchaft; von Hrn. Kaufmann H. 1 Rthlr. Et. Breslau den 14. Auguſt 1821.

Pr. Mahn.

(Bekanntmachung wegen Verdinung der Brenn- und Beleuchtungs-Materialien u. in den Garniſon-Städten.) Es ſoll die Lieferung des Brennholzes, der Lichte, des raffinirten Rüß-Ols, des Dachtgarns, Strohens und Heues zum Ausſtopf n der Matragen, des Papiers, der Federn und Dinte für die Wachen, für die in nachſtehendem Verzeichniß aufgeführten Garniſon-Städte auf das Jahr 1822 dem Mindestfordernden in Entriſte gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 5ten September c. Mittwochs Vormittags um 9 Uhr im Königl. Ritzungs-Gebäude anberaumt worden iſt. — Indem Lieferungs-luſtige hierzu eingeladen werden, ſo wird unter Vorbehalt der im Termin bekannt zu machenden näheren Bedingungen, vorläufig bemerkt, daß, wenn gleich in dem benannten Verzeichniß ein Bedarf's-Quantum verſchiedener Gegenstände angegeben iſt, ſelbes doch nur zur ungefähren Ueberſicht dient, und die Lieferung nach dem wirklichen Bedürfniß, welches ſich nach der ſtärkeren oder ſchwächeren Garniſon richtet, ohne daß w. g. n. altes geringeren Bedarfs eine Entſchädigung gefordert werden kann, geſchehen, und daher



auch zur Sicherstellung des Bedürfnisses eine angemessene Caution gestellt werden muß.  
Breslau den 18. July 1821. Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

### Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Brenn- und Beleuchtungsmaterialien, ferner an Stroh, Heu, Papier, Fibern und Dinte für die verschiedenen Garrison-Anstalten des hiesigen Regierungs-Bezirks. Pro 1822.

	Benennung der Städte.	Hoß Klafter	Lichte Pr.	stimmte Kü. Del in Pfund.	Dichte Stück in Pfund.	Stroh Schock	H-u Str.	Papier Bl. Buch	Federn Stück	Dinte Quart.		
1)	Breslau	—	850	—	26	229	280	21	—	1300	42	
2)	Brieg	760	210	40	10	88	—	8	10	500	18	
3)	Frankenstein	82	200	63	3	—	—	—	—	—	—	
4)	Strehlitz	—	625	—	46	15	350	14	10	988	51	
5)	Schweidnitz	560	280	22	90	12	90	7	10	550	15	
6)	Siiberberg	—	315	22	75	15	307	10	—	676	25	
7)	Bernstadt	29	150	I	8	—	—	—	—	—	—	
8)	Gubrau	20	191	—	68	—	—	—	—	—	—	
9)	H. belschwerdt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10)	Herrstadt	29	132	I	86	—	—	—	—	—	—	
11)	Münsterberg	25	140	I	8	—	—	—	—	—	—	
12)	Ramslau	29	132	I	47	—	—	—	—	—	—	
13)	Dels	32	109	I	47	—	—	—	—	—	—	
14)	Oblau	29	109	I	47	—	—	—	—	—	—	
15)	Wünzig	29	109	I	47	—	—	—	—	—	—	
16)	Wohlau	32	109	I	47	—	—	—	—	—	—	
Summa		1656	24190	166	13	112	433	937	61	10	4014	151

(Bekanntmachung.) In dem zum Verkauf des für Königl. Rechnung ausgearbeiteten Stabholzes in den Forst-Inspectionen Stoberau und Wohlau, auf den 12. September d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Regierungs-Hause anwesenden Termine, sollen auch 250 Stück abständiger Eichen im Walddistrikt Hammer, Forstreviers Deutsche, Forst-Inspection Hammer, zur Ausarbeitung des Stabholzes, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige, welche Stabholz für ihre Rechnung ausarbeiten zu lassen wünschen, werden zu diesem Auktions-Termine eingeladen, und können die Verkaufs-Bedingungen in unserer Domänen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot, wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.  
Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend den Verkauf von Staabholz in Oppeln.) Es soll eine auf den Ober-Abgaben bei Groß-Döbern und Schminitz Oppelner Kreis stehende Quantität eichenen Staabholz, und zwar: auf ersterer 8 Rinken 1 Schock 4 Stäbe Kronengut, 2 Rinken 19 Stäbe Bratte, und auf letzterer 22 Rinken 2 Schock 46 Stäbe Kronengut, 3 Rinken 1 Schock 52 Stäbe Bratte, in dem Geschäfts-Hause der untern Regierung öffentlich versteigert werden; wozu ein Termin auf den 13ten September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, anberaumt worden ist. Kauflustige werden daher eingeladen: sich in diesem Termine hier einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Das Holz kann von den Kauflustigen vorher in Augenschein genommen werden, und wird die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen. Oppeln den 1. August 1821.

Königliche Regierung II. Abtheilung.



(**Bekanntmachung.**) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichtes hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des Joh. Gottfr. Weiß das ihnen zugehörige Haus No. 755 auf der Carlsgasse, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem alhier aufgehängten Proclama anzu sehenden Taxe zu 5 pro Cent auf 19340 Rthlr. und zu 6 pro Cent auf 16116 Rthlr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 6 Monaten in den hierzu angefertigten Terminen, nämlich den 20sten Mai a. c. und den 24sten Juli a. c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 27sten September Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserem Partheienzimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissionen zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation dajelbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein pattsalter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbieten den erfolgen werde. Gegeben Breslau den 30. May 1821.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichtes.

(**Verkauf von Mühlen-Geräthschaften.**) Nachdem das Superinventarium in den hiesigen 5 Odmerelei-Mahlmühlen auf einen bestimmten Fuß gesetzt worden, so ist eine bedeutende Anzahl von Mülzengeräthschaften und Materialien aller Art, von Holz und Eisen, theils neue, theils gerathene, hiesig gelieffen, mit deren Verkauf aus freier Hand wir eine dazu ernannte Commission beauftragt haben. Wir machen solches hiermit bekannt, und fordern Kauflustige auf, sich, sie mögen viel oder wenig zu kaufen wünschen, dieselb al an den Herrn Stadt-Bau-Inspector Tschsch, im Schmidt Timmlerschen Hause ohnweit dem Sandthore wohnhaft, zu wenden. Breslau den 8. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt vorordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(**Pferde-Verkauf.**) Es sollen drei zum Königl. Dienst unbrauchbare Arme-Bord-B'armen-Pferde künftige Donnerstag als den 2. sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Mari-Magdalenen-Kirchhofe meistbietend gegen gleich bare Bezahlung in klingend Courant verkauft werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 17ten August 1821.

v. Grauert,

Hauptm. u. Gen.-Adjut. bei dem Gen.-Commando des 6. Armee-Corps.

(**Subhastation.**) Von dem Königl. Gericht zu St. Elren in Breslau sind der 25te Juni c., 30ste August c., peremptorie über der 5te November c. Vormittags um 9 Uhr als Termin licitationis auf den Fundam. des w. il. bürgerlichen Erbessiger und O pfermeisters Johann Goldbach sub No. 102. zur Tschsch, welcher auf 8990 Rthlr. Cour. à 5 pro Cent abgeschätzt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation angekauft worden, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Dabei auch die unbek. unten, aus dem Hypotheken-Buche nicht confluende Real-Präsidenten mit vorgeladen worden, ihre Ansprüche spätestens bis zum letzten Licitation-Termin dem Gericht anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den näm. Käufer, und in so weit sie quäst. Fundam. betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Und wird überdies noch in Ansehung der eingetragenen Gläubiger die Warnung nach S. 35. 1. 52. 2b. 1. der Ger. Ordnung ihre Anwendung finden, daß im Fall des Nichts eines dem Vauellicanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Einigung des Kauf-Kings die Besetzung sämmtlicher eingetragenen, als auch der leer aus ehe den 3. Terminen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente werden verfügt werde. Breslau den 3. April 1821.

Königl. Gericht ad St. Maria. Pomuth.



# Beilage zu No. 97. der privilegirten Schlessischen Zeitung. (Vom 18. August 1821.)

(Verlorenes Kind.) Es hat sich vor ohngefähr 6 Wochen die 14 Jahr alte, taubstumme Tochter des Bauers Gottfr. Jäckel, Namens Anna Rosina, von Zindel Bresl. Kreises, entfernt, und alle Nachforschungen, sie wieder zu finden, sind bisher vergebens gewesen. Bekleidet war solche mit einer grau tuchnen Jacke, einem rothstreifigen Rock, einem rothen oder auch blauen Lächer, und einer runden streifigen Kommode. Sie ist zart gewachsen, klar von Gesicht, und ganz gesundem Körperbau. — Sollte Jemand über deren derzeitigen Aufenthalt Auskunft zu geben vermögen, so wird hienit diensilich ersucht, die diesfallsige Anzeige anhero ins Königl. Landrathl. Amt zu machen. Breslau den 15. August 1821. Der Königl. Preuß. Landrath. Graf von Königsdorff.

(Gesundener Leichnam.) Am 18ten dieses Monats wurde in dem hiesigen sogenannten Klosterwalde an dem Ufer des Oberstromes in einem Weidicht ein aufgeschwommener Leichnam weiblichen Geschlechts, mittlerer Statur, mit einem karrunen, röthlich gepunkteten, schon sehr zerrißnen, mit vielen Flecken besetzten Leibkleide, einem flächsen Hemde, ohne Unterrock, mit Zwirn-Strümpfen und Schnür-Schuhen bekleidet, ohne Kopf-Bedeckung, und ohne Halsband, dessen Haare lichtbraun zu seyn schienen, aufgefunden. Eine nähere Beschreibung desselben war wegen der schon im höchsten Grade eingetretenen Fäulniß nicht möglich, und bringen wir, da die Person desselben unbekannt ist, diesen Vorfall hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Leubus den 19ten July 1821.

## Königliches Gericht der ehemaligen Leubuser Stifts-Güter.

(Edictal-Eitation.) Das von Uthmannsche Gerichts-Amt von Ober-Mahlau labet den Landwehrmann Carl Lindner, aus Budowine Delnsischen Kreises gebürtig, welcher im Jahre 1813 unter der 1sten Compagnie 2ten Bataillons des 1ten Schlessischen Landwehr-Infanterie-Regiments mit in Krieg gegen Frankreich marschirt, auf dem Marsche durch Böhmen nach Sachsen bei Prag krankheitshalber in ein fliegendes Lazareth gebracht, und seit seinem Ausmarsch keine Nachricht von sich gegeben hat, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Rosina gebornen Klippeln hierdurch-bergestellt vor, binnen 3 Monaten von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, und in seine Heimath zurück zu fahren, insbesondere aber in dem Präjudicial-Termine den 17ten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Justiciario in Dresden zu erscheinen, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er wird für todt erklärt, und seiner Frau die anderweltige Verheirathung ward nachgelassen werden. Dresden den 4ten Juny 1821.

## Das Gerichts-Amt von Ober-Mahlau.

Schürz.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) In dem zwischen dem Kramsta'schem Handlungs-Associé, Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Meyer, und seiner Braut Frau Kaufmann Helene verwitweten Kramsta geb. Zimmer, unterm 2ten July c. gerichtlich erwirkten und verlaublichen Ehe- und Erbvertrage ist die sonst nach hiesigen Orts-Statuten binnen Jahr und Tag nach der Trauung unter Eheleuten Statt findende Gütergemeinschaft, so wie die Gemeinschaft des Erbwerbes unter beiden Contrahenten, aufgehoben worden, welches hienit öffentlich zur Nachricht bekannt gemacht wird. Freyburg den 2ten July 1821.

## Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Mühle-Anlage.) Der Halbbauer Wirtel David zu Wreeke Oppeln'schen Kreises beabsichtigt, an dem bei seinen Grundstücken vorbeiführenden Feldgraben eine eingängige oberflächliche Mühlen-Anlage anzulegen. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen auf, welche gegen diese Anlage Einträge zu machen haben, solche binnen Acht Wochen, von heute ab, bei dem Unterzeichneten anzumelden. Oppeln den 9ten August 1821. Der Kreis-Landrath. W. Marschall.



(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des neuen Theilungs-Realelements vom 7. Juny 1821, S. 10., wird hierdurch allen zur Lehn- und Fidei commiß-Folge bei dem Hochreichsgräflichen Majorate der Herrschaft Fürstenein Berechtigten bekannt gemacht, daß auf Antrag der Bauerschaft des dortin gehörigen Dorfes Zirlau bei Freyburg unterm Fürstenein die Aufhebung des Dominial-Schaaftriebes dafelbst eingeleitet worden, und das Nöthige in terminis den 3ten September 9 Uhr zu Freyburg im Gasthose zum rothen Hirsch verhandelt werden soll. Schweidnitz den 22. July 1821.

Die Königl. Kreis- und Theilungs-Commission.

Langenmahr.

(Verkäufliche oder zu verpachtende Brauntweinbrennerey.) Nach hohem Befehl Einer Königl. Hochpreisl. Regierung soll die Ende des kommenden Monats rechts los werdende, vor der Stadt belegene Rentamtliche Brauntweinbrennerey im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, oder resp. auf Erb- oder Zeitpacht, und letztern Falls auf 3 Jahre, ausgethan werden. Der diesfällige Bietungs-Termin neht auf den 3ten September c., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Kreis-Steuer- und Rentamtlichen Locale fest; und ich dem wir cautionsfähige Kau- und Pachtlustige zu diesem Behuf einladen, geben wir zur vorläufigen Kenntniß, daß die Bedingungen und der zum Grunde zu legende Aufschlag 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei uns eingesehen werden können. Schweidnitz am 8ten August 1821.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.

(Verkäuf. Einnehmer-Haus.) Auf Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, soll das alte, an der Koblenzstraße zu Wilschtau Neumarktschen Kreises gelegene Wegewald-Einnehmer-Haus, mit Hof und Gartenstück, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Es ist dazu Termin auf den 7ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr in loco Wilschtau vor unterzeichnetem Königl. Landrath's. Officio angesetzt worden, und werden Kauflustige eingeladen, sich daselbst einzufinden. Die näheren Bedingungen sind in der Landrathl. Kanzlei in Neumarkt einzusehen. Neumarkt den 16ten August 1821.

Königl. Preuß. Landrathl. Officium.

v. Delschig.

(Subhastation.) Grottkau den 11. August 1821. Auf Antrag der Bauer Reichertschen Vormundschaft zu Herzogwaldau, soll das dem im Irrenhause zu Brieg sich befindenden Bauer Johann Christoph Reichert eigenthümlich zustehende, zu Herzogwaldau sub Nro. 39. belegene 12häbige, und auf 908 Nthlr. 18 Gr. Cour. gerichtlich abgeschätzte Bauergut mit Hof und beständig verkauft werden. Zu diesem Verkaufe steht ein einziger peremptorischer Licitations-Termin auf den 15ten November 1821 an. Besitz- und zahlungsfähige Kauf Liebhaber werden daher hierdurch vorgeladen, an diesem Termine des Vormittags 9 Uhr auf dem herthschaftlichen Schlosse zu Herzogwaldau zu erscheinen, ihre Belote zum Protokoll zu geben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Vormundschaft zu genehmigen. Die Tage und Kaufbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Das Herzogwaldauer Gerichts-Amt.

v. Rosalmsky.

(Subhastation.) Das in der Stadt Dittmachau am Ringe gelegene, mit Nro. 21. bezeichnete, massiv erbaute, brauberechtigte Haus, nebst der darauf hafterden Apotheker-Gewerfreyheit, wird auf den Antrag des Besitzers, Apothekers Herrn Joseph Weiss, freiwillig zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist dazu ein einziger Termin auf den 8ten October c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Dittmachau den 8ten August 1821.

Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

(Verkäufliche Grundstücke.) Ein seit einigen Jahren ganz massiv und neu erbauter Gasthof, der außer einem großen sehr schönen Salon mit zwei Neben-Stuben und Billard noch 5 andere Zimmer enthält, mit einer vollständigen gut und neu eingerichteten Brennerey von 2 Köpfen und Schlangen-Röhren nebst fließendem Wasser versehen ist, zu dem Gebrauch auf 15 Pferde, Wagen-Schuppen, Tenne, ein großer Küchen- und Obst-Garten nebst Garten-Haus mit 2 bewohnbaren Stuben, Kammern und 3 großen Kellern gebört, und zu welchem auf Verlangen noch circa 22 Scheffel der besten Acker gegeben werden können, ist in einer



lebhaften Gebirgs-Stadt zu einem sehr billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen. — Verschiedene sehr preiswürdige Lands- und Frei-Güter, theils in Ober-, theils in Nieder-Schlesien, theils im Herzogthum Sachsen gelegen, sehr schöne ländliche Besitzungen, Gärten mit Wohnhäusern versehen, Mühlen, und Häuser in hiesiger Stadt, sind mir ebenfalls zum Verkauf übertragen worden; sie verdienen hinsichtlich ihres gewissen Ertrages alle Aufmerksamkeit, und die darüber von mir zu erhaltende Auskunft wird davon jeden Liebhaber überzeugen.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz in Hirschberg.

(Verpachtung.) Da in dem auf den 2ten July d. J. zur Vererbpachtung der Glas-Hütte bei Jemlitz, zur Standesherrschaft Muskau gehörig, anberaumt gewesenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist; so soll dieselbe von Michaeli d. J. an auf 6 Jahre in Zeitpacht aus gegeben werden, und wird der Termin hierzu auf den 24ten September c. anberaumt, wozu Pacht-Liebhaber hiermit eingeladen werden, und soll dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag sogleich ertheilt werden. Die Bedingungen sind hier jederzeit bei der unterzeichneten General-Verwaltung zu ersehen. Schloß Muskau den 13. August 1821.

General-Verwaltung der Standesherrschaft.

(Zu verpachten.) Das Caffeehaus zu Oswig an der Schweden-Schanze wird auf Michaeli d. J. pachtlos. Pacht-Liebhaber können das Nähere daselbst beim Amtmann Bohn erfahren.

(Offen werdende Milchpacht.) Das Domintum Marschwitz bei Lissa, ½ Meilen von Breslau vor dem Nicolai-Thore, sucht Iernano Michaelis c. einen cautionsfähigen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Garten-Verkauf und Capitals-Gesuch.) In der Dreilinden-Gasse vor dem Ober-Thore, Hausnummer 778., ist ein Garten zu verkaufen; auch wird ein Capital von 1200 Rthlen. zur Ersten Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer des genannten Hauses  
Seidel.

(Kauf-Gesuch einer Apotheke.) Es wünscht ein junger Mann in einer Provinzial Stadt S. h. i. c. i. s. eine Apotheke aus freier Hand zu kaufen. Sollte einer der Herren-Besitzer dazu geneigt seyn, so bitte ich, mir Preis und Bedingungen portofrei gütigst anzuzeigen. Breslau den 14. August 1821.

Friedr. Goul. Wiche, goldne Krone am Ringe.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 20. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Ober-Gasse im Bergel No. 2086. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen M. u. l. s., Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, einem Silber, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk, Porzellan und Gläsern, und mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auction.) Montag den 20ten August, früh um 9 Uhr und nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Schweritzer Gasse im Markt verschiedene Cattun und Lächer, ferner ein Fortepiano mit Orgelzug, ein Klavier, Meubles und Spiegel gegen baare Zahlung ver-auctioniren.  
Kerner, Auctions-Commissarius.

(Schmiede-Handwerkszeug), ganz vollständig, ist billig zu verkaufen beim Drapiermeister Sturm zu Schwentzig bei Zoden am Berge.

(Anzeige.) Ein zwar schon gebrauchter, aber sehr guter Wiener Mozart-Flügel von Rußsch ist zu einem sehr wohlthätigen Preise zu verkaufen, so wie auch neue Flügel. Es werden auch Flügel und Guitarten billig vermiethet bei  
Wilhelm Dörge, im Pötenhofe am Judenplatz.

(Lithographie.) Der Steinbildner Klose in Gnadenfrey besitzt die Anstalt zum Verkauf der Maireichen Zugpresse zum lithographiren und Ueberdrucken, und kann ferner bei ihm in perstreteln V. u. a. in Erlangung gebracht werden.

(Verkauf. Brenn-Öhl.) Das beste raffinirte Brenn-Öhl verkauft, des schweizer Pfd. mit 11 Sgr. N. Münz; L. E. Dietrich, Altmühlengasse in den 3 Rordsteden.



(Anzeige.) Geräuherken Rheins und Elber-Lach erhält mit letzter Post. —  
Neue holländische Heringe empfiehlt, sowohl in kleinen Getinden, als auch einzeln,  
zu den billigsten Preisen Christian Gottlieb Müller.

(Weltaffig), besten französischen à l'Estragon, und Grünberger zum Einmachen der  
Früchte, im Ganzen und einzeln zum billigsten Preise, offiren

(Anzeige.) Holland. Cnaster No. 2. von van der Huisen & Comp. in Amsterdam  
(Fein Verl. Fabricat) in braunen Pfund-Paketen à 10 Gr. Et., in Quantitäten mit Rabatt,  
ferner westindischen Rollen Cnaster p. Pfd. 22 Gr. Et., in d. r. Rolle 20 Gr., und alten abge-  
legenen Stadtländer p. Pfd. 8 Gr. Et. offiren J. G. Enbler.

(Gesundheits-Flanelle.) Da ich so eben eine Partdie von ausländischen Hemden-  
oder sogenannten Gesundheits-Flanellen erhalte, so unterlasse ich nicht, dieses neuen geehrten  
Kunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 18. August 1821.

Louis Lohstein, Leinwand-Handlung auf dem Salzringe im Hause des Kauf-  
mann Herrn Schilling, neben der Bude des Posamentier Herrn Reisch.

(Naturgeschichte.) Der rote Band des Naturforschendes ist vollendet; die Fortsetzung  
dieses Werks wird aber künftig nicht mehr bei Herrn Holäuser, sondern vom 1ten Bande  
an, in der Graß und Barth'schen Buchdruckerei ausgegeben werden.

J. G. Enbler.

In der Boffischen Buchhandlung in Berlin sind so eben erschienen und bei Joh. Fr.  
Korn dem ältern in Breslau zu haben:

Echrofonismus des heiligen Johannes, sechs Bücher vom Priesterthume, übersetzt und mit  
Anmerkungen erläutert von J. Müller. 8vo. 1 Rthlr.

Eulers, Bernh., Auszug aus seiner vollständigen Algebra, herausgegeben von J. J. Ebert.  
2 Theile. Dritte Ausgabe. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Gespräche, vier Platonische, Menon, Kriton, der erste Alibiades, der zweite Alibiades.  
Deutsch mit Anmerkungen und einem Anhange über die Eilsfäden zu Athen. gr. 8. 1 Rthlr.

Henderson Ebenezer, Island, oder Tagebuch seines Aufenthaltes daselbst, aus dem Eng-  
lischen übersetzt von C. F. Franceson. 2 Thle. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (oder Magazin  
von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen 35ter Thl.)

Mette, J. A. C., Lehrbuch der ebenen Trigonometrie, für diejenigen, welche eine gründ-  
liche Anwendung davon machen wollen. Mit einem Kupfer. gr. 8. 12 Gr.

Zur Michaelis-Messe erscheint:

Prozesse, grönländische, oder satyrische Skizzen von Jean Paul Friedrich Richter. 2 Thle.  
Zweite verbesserte Auflage.

Dies die vielen Anfragen betreffend zur Nachricht.

Für Militärschulen und Akademien, Landcharten-Büreau, Plan- und Situations-  
zeichner, Forst- und Oekonomie-Institut, künftige Land- und Feldmesser, Cyanaften, ist  
so eben in Gernig bei Kretschmer erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden,  
und bei Joh. Friedr. Korn dem Ältern zu haben:

Vorlesung der mathematischen Geographie.

Ein Lehrbuch ihrer nöthigen Vorkenntnisse,  
von Dr. Klein. gr. 8. 1821. 1 Rthlr. 23 Sgr.

(Anzeige.) Zu Beantwortung mehrerer Anfragen setze ich an, daß der neue Abdruck  
der katholischen Evangelien vollendet ist, und w. d. r. Exemplare à 8 Gr. zu haben sind  
bei  
Joh. Fr. Korn d. Ältern, am großen Ring.



(Erklärung.) Am Mißthungen nach Möglichkeit vorzubeugen, erkläre ich, daß der Lehrer am Schullehrer-Seminarium in Oberglogau Herr Eis das Manuscript seines dem Druck zu überlassenden Rechenbuches mir, als einem alten Bekannten, zwar gezeigt, ich aber die gefällige Erwähnung meines Urtheils darüber, die der Buchhändler Herr Schoene der auf einem besondern Blatte ausgegebenen Pränumerations-Einladung beigelegt, keinesweges veranlaßt habe: das Herr Schoene, wenn es Noth thut, auf Verlangen gewiß bekräftigen wird. Den 16. August 1821.

Krämer, Raronikus und Domprediger.  
(Lotteriegewinne.) Bei Ziehung der 35ten kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen, als: 1 Gewinn von 1500 Rthln. auf Nro. 27954; — 2 Gewinne von 100 Rthln. auf Nro. 27902 32; — 4 Gewinne von 50 Rthln. auf Nro. 35917 94 48876 49162; — 1 Gewinn von 20 Rthln. auf Nro. 35942; — 2 Gewinne von 10 Rthln. auf Nro. 27941 35926; — 20 Gewinne von 5 Rthln. auf Nro. 1225 15351 58 60 62 70 27912 24 45 64 67 35918 30 33 70 80 85 48878 96 49165; — 39 Gewinne von 4 Rthln. auf Nro. 1221 23 24 35 15252 53 55 57 71 77 16643 44 46 50 27904 25 28 29 37 40 49 56 61 35903 12 24 31 34 38 43 59 63 72 88 98 36000 48881 86 99. — Breslau den 16ten August 1821.

Carl Jacob Mengel, vormalz Johann David Mengel.  
(Lotteriegewinne.) Bei Ziehung der 35ten Königl. Preuß. kleinen Lotterie trafen in meine Collee folgende Gewinne, als: 1000 Thaler auf Nro. 29611; — 100 Thaler auf Nro. 16958 27029 und 29637; — 50 Thaler auf Nro. 9361; — 20 Thaler auf Nro. 29607; — 10 Thaler auf Nro. 13550 16919 35 46 27057 41253 und 41266; — 5 Thaler auf Nro. 9368 13533 35 37 49 16917 21 41 44 47 66 97 27003 6 24 28 38 42 54 56 84 89 29602 13 28 33 41 43 30300 41270 75 42920 29 und 42941; — 4 Thaler auf Nro. 9376 78 13543 46 16909 10 11 16 31 56 57 67 72 74 78 79 80 27001 12 21 27 35 50 53 65 75 76 82 86 91 99 29601 8 18 25 34 36 38 40 47 41252 55 56 60 71 77 79 42905 10 12 27 45 und 42950. — Loose zur 36ten Königl. kleinen Lotterie, nebst dem Geschäfts-Auszuge à 2 Gr. Courant, für Einheimische und Auswärtige, sind bei mir zu haben. Pro:osq. in den 14ten August 1821.

A. Gattmann, Königlich bestellter Lotteriegewinnnehmer.

### A n z e i g e.

Ich gebe mir die Ehre meinen werthen Freunden und Bekannten, als auch meinen geschätzten Abnehmern und einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine Seifensiederer meinem Sohne Carl Friedrich König übergeben habe, und er dieselbe von heute an für seine Rechnung fortsetzen wird. Für das mir stets bewiesene gütige Vertrauen sage ich meinen aufrichtigsten Dank, und verbinde damit zugleich die ergebene Bitte, auch meinen Sohn mit demselben zu beehren, dessen würdig zu machen, derselbe sich stets bestreben wird. Breslau den 15. August 1821.

Christlieb Gottwald König, Seifensieder-Meister.

Auf obige Anzeige meines Vaters, beehre ich mich, zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen, welches ich mir ergebenst zu erbitten, die Freiheit nehme.

Breslau den 15ten August 1821.

Carl Friedrich König, Seifensieder-Meister, äußere Schweidnitzer Gasse Nro. 765.

(Nachricht.) Da ich jetzt wieder einige freie Stunden habe, so erbiere ich mich hiermit, unter billigen Bedingungen, zum Unterrichte in der englischen, italienischen und französischen Sprache. Das Nähere hierüber bei mir selbst.

H. L. Pleßner, Sprachlehrer, Goldenerade-Gasse Nro. 486.



(Anzeige.) Von heute an zeige ich in der neuerbauten Bude auf dem Exercierplatze ein von mir gearbeitetes

### Modell der Stadt Breslau

im Umfange von 72 Ellen. Da es mit besonderm zjährigen Fleiße von mir bearbeitet worden ist, so darf ich mir wohl schmeicheln, den Bewohnern Breslau's eine angenehme Unterhaltung dadurch bereitet zu haben und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch. Der Eintrittspreis ist für erwachsene Personen 6 Gr. Courant; für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Breslau den 14. August 1821.

Theodor Ryber.

(Neues Etablissement.) Ich mache dem hochzuberehrenden Publicum bekannt, daß ich mich als Büchsenmacher hier etablirt habe. Deshalb bitte ich die Herren Schieß- Liebhaber ergebenst um geneigten Zuspruch, indem ich sowohl neue Arbeit, als auch alle vor- kommende Reparaturen um billige Preise verfertigen werde. Meine Wohnung ist auf der Hummerey- und Groschengassen-Ecke Nro. 838.

C. F. Petri, Büchsenmacher.

(Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch erge- benst an, daß ich den Marcus Beuthner aus meinen Geschäften entlassen habe. Ujest den 8. August 1821.

Louis Schlesinger.

(Anzeige.) Meine geehrte Geschäfts-Freunde ersuche ich hierdurch, an Nie- mand, ohne meine eigenhändige schriftliche Anweisung, Waaren oder Effecten verabsol- gen zu lassen, so wie auch an Niemand Zahlung zu leisten, ohne von mir selbst darüber quittirt zu werden, da ich jedes andere Verfahren nicht anerkennen werde. Ujest den 8. August 1821.

Louis Schlesinger.

(Aufforderung.) Da ich die Administrations-Geschäfte der Hochgräfl. von Königs- dorff'schen Güter Bettlern und Lohe Anfang künftigen Monats abgebe, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann, welcher Ansprüche an die hiesige Wirtschafts-Casse zu haben vermaynt, aufzufordern, sich mit diesen seinen Ansprüchen bis zum 6ten September dieses Jahres zu melden; bis dahin wird jeder rechtliche Anspruch ohne Weiteres befrie- digt, später eingehende Forderungen aber nicht beachtet werden. Bettlern bei Breslau den 16. August 1821.

Kumpe, Verwalter.

(Aufforderung.) Den Herrn Johann Lebrecht Schmidt, der vor mehreren Jah- ren hier in Koźmin als Rechtsgelahrter sich aufgehalten hat, und mit dem ich über wichtige Gegenstände zu unterhandeln habe, forder: ich hierdurch auf, mir seinen jetzigen Aufenthalts- ort baldigst anzuzeigen. Koźmin, im Großherzogthum Posen, den 12ten August 1821.

Der Bürger Roch Wieczerski.

(Aufforderung, und 20 Rthlr. Belohnung.) Es hat sich Jemand beikommen lassen, meinen sittlichen Charakter durch ein per Post besördertes anonymes Schreiben zu ver- unglimpfen. Ich fordere denselben daher öffentlich auf, sich ohne Weiteres vor mir zu nen- nen, widrigenfalls ich ihn hiermit für einen ehrlos-bösen Menschen erkläre; und setze ich dem- jenigen, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rthlrn. Courant fest, welcher im Stande ist, mir diesen Verläumber nachhaftig zu machen, um solchen im Wege Rechts verfolgen zu können. Reiffe den 15ten August 1821.

Carl Hildebrand, Kaufmann.

(Bekanntmachung.) Am 5ten July d. J. sind in der Stadt Kempen Schildberger Kreises im Großherzogthum Posen zwei Bogen Papier Blanco mit der eigenhändigen Unters- schrift der Unterzeichneten verloren gegangen. Auf einem von diesen Blanco Bogen war unter- zeichnet Ludwik Wielewieyski. und auf dem andern Franciszka Walewska geborne Trzeinska; auf gedachte Blanco-Bogen war weder Datum noch sonst etwas geschrie- ben. Da gedachte Blanquets, ungeachtet aller angewendeten Mühe, nicht wieder gefunden worden, und wir also besorgt sind, damit nicht etwa daraus ein Mißbrauch geschehe, so sind wir Unterzeichn- ete veranlaßt worden, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken: daß alle Quittungen, Scheine und sonstige Schriften, sie mögen frühern oder spätern Datum führen, die bloß nur mit Unterschrift der Unterzeichneten versehen sind, wenn solche nicht gerichtlich



aufgenommen seyn werden, nicht wichtig und von keiner Bedeutung sind. Dieses erklären wir hiermit. — Da alle mögliche Verpflichtungen der Unterzeichneten bis dato entweder durch sie selbst eigenhändig niedersgeschrieben, oder offiziell aufgenommen worden: so wird solches künftighin ebenfalls befolgt, folglich alle andere Schriften für ungültig und ohne alle Bedeutung betrachtet werden. Dato am 9ten August 1821.

Franciska v. Walewska geborne Erzeinska, wohnhaft in Klonowa.  
Ludwik v. Wielewieyski, wohnhaft in Klesiojewice.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Die halben Loose Nro. 10020. lit. A., zur 1sten Classe, und Nro. 38858. lit. B., so wie auch das Viertel-Loose Nro. 68320. lit. D., zur 2ten Classe 44ster Lotterie gehörig, sind verloren worden. Sowohl das Renovatons-Loose 2ter Classe von Nro. 0020., als auch die auf die beiden andern Loose etwa fallenden Gewinne, können nur den rechtmäßigen Spielern, deren Namen in meinem Buche eingetragen sind, ausbezahlt werden. Schreiber.

(Eine verlorne Hühnerhündin wird gesucht.) Eine Vorstehhündin, brauner Farbe, mit weißer Abzeichnung um den Hals und weißem Unterleib, 4 Jahr alt, die ein Halsband mit Ringen umhat, wo auf dem Halsbände die Buchstaben C. S. und Hausnummer 585. mit grünem Leder eingnäht ist, ist seit gestern früh den 12ten August vom Hofe vorstehender Hausnummer verloren gegangen. Da diese Hündin gewöhnt war, nie ohne ihren Eigenthümer auch nur eine Stunde abwesend zu bleiben: so läßt es sich vermuthen, daß solche aufgefangen oder in Verwahrung gehalten wird; und es geschieht hierdurch die Aufforderung, diese Hündin, die besonders auch dadurch kenntlich ist, daß sie an der rechten Seite durch einen Messerschnitt oder helgebrachten Hieb verwundet worden, und die Schramme noch unbehaart ist, allwo sie sich befindet, frei zu lassen oder gegen ein Douceur im Hofe gedachten Hauses beim Haushälter abzugeben, mit dem Bemerken, daß diese Auforderung nicht allein hier in Breslau, sondern auch außerhalb, falls quæst. Hündin aufgegriffen und weggeführt seyn sollte, geschieht, auch daß derjenige von hier oder außerhalb, der die bezeichnete Hündin bei jemand sehen sollte und im Hofe angezeigter Hausnummer, am Ringe, dem Eigenthümer Nachricht giebt, ein gutes Geschenk, mit Verschweigung seines Namens, zu gewärtigen hat. Breslau den 12. August 1821.

(Verlorner Jagdhund.) Ein ganz weißer, großer, flüchtiger Vorstehhund mit einer ungestuhten Ruthe, der auf den Namen Walo hört, ist am 11ten d. M. auf dem Wege von Treschen bis Breslau verloren gegangen. Der Finder desselben wird dringend ersucht, solchen gegen ein gutes Douceur bei dem Fleischermeister Hrn. Schachtel unter den kleinen Fleischbänken abzugeben.

(Engagements-Gesuch.) Ein Hauslehrer wünscht zu Michaeli ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft giebt Hr. Kriebel, französischer Sprachlehrer, wohnhaft auf der Kupferschmiede-Gasse Nro. 1942. in der goldenen Kugel.

(Anerbieten.) Demoselles, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sogleich placirt werden, in der Modenhandlung Nicolaisstr. neben den 3 Eiden Nro. 297.

(Dffener Dienst.) Ein junger Landwirth, der vor Allen die Beackung und das Kleezehen gründlich versteht, und Vorliebe für seine Schaafzucht hegt, kann unter der Adresse: „An den Gutsherrn zu Kalinowitz bei Groß-Strehlig“ mit Bezug auf die Beweise seiner Tüchtigkeit sich melden, um die Aufsicht über die dortige Wirthschaft unter Leitung des Gutsherrn gegen ein angemessenes Honorar zu übernehmen. Die polnische Sprache ist nicht nothwendig.

(Dienstgesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher der Treiberei, Drangerie und Baumzucht, wie auch der hochpolnischen sowohl als der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht bald oder zu Michaeli in einer ansehnlichen Gärtneri sein Unterkommen. Das Nähere von ihm selbst, vor dem Sandthore über der Schlenke in Nro. 5.

(Dienstgesuch.) Ein schon seit vielen Jahren treu gedienter, bei Veräußerung des Guts brodblos gewordener, sehr rechtlicher Beamter wünscht eine baldige Wiederaufstellung als



Duchführer, Rentmeister u. entweder hier oder auf dem Lande zu finden. Auf postfreie Anfrage ertheilt das Nähere hierüber das Commissions-Comptoir bei E. Preusch, Altbüßer-Strasse No. 1671.

(Reisegellegenheiten.) Sonnabend Abend nach Fürstenstein, Sonntag nach Berlin, und Dienstag nach Wien. Das Nähere bei

Mendel Gärber, auf der Neuschengasse im rothen Hause.

(Zu vermieten) ist eine Weinhandlung (Parterre-Local) auf einer Hauptstraße, welches sich auch zum Kaffeeschant und zu jeder andern Handlung eignet, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller sen., auf der Windgasse im Kreschmer Sonnabendischen Hause.

(Gewölbe zu vermieten.) Ein Specerey-Gewölbe nebst Wohnung auf der Matthias-Gasse vor dem Ober-Thore ist bald oder term. Michaelis c. für einen sehr billigen Preis zu vermieten. Das Nähere im Sallenberg'schen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse zur goldenen Kugel.

(Gewölbe zu vermieten.) Ein Gewölbe nebst Schreibstube, welches sich zum Specerey- und Schnittwaaren-Handel eignet, ist diese Michaeli Veränderungshalber zu vermieten. Das Nähere darüber ist beim Kaufmann Nothe auf der Neuschen-Gasse im goldenen Hecht zu erfahren.

(Zu vermieten.) Mehrere Abtheilungen von schönen trockenen Gewölben, jede mit einer Schreibstube zu Niederlagen, Engros-Handlungen u. versehen, auch Wagenplätze, Stallsungen, Keller, besonders aber für einen Kleidergändler ein vortheilhafter Platz im Hausflur, sind zu vermieten, und das Nähere auf dem Roschmarkt in No. 2024. zu erfahren.

(Zu vermieten.) Auf einer sehr belebten Straße ohnweit des Ringes ist ein Quartier von Sechs neu gemalten Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten und Zubehör, desgleichen ein Logis von 3 Stuben, und ein Logis von 2 Stuben, nebst Küche, Keller- und Bodengelaß, wie auch ein feuerfestes Gewölbe auf einer belebten Straße, zu vermieten. Ueber alles ertheilt nähere Nachricht der Agent Müller sen. auf der Windgasse.

(Zu vermieten und auf Michaeli zu beziehen) ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe in No. 1320. der erste Stock, bestehend in Sechs Stuben, einer Alcove und allem, was dazu gehört, mit — auch ohne Pferdestall und Wagenplatz, kann auch allenfalls auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere davon ist beim Eigenthümer daselbst im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermieten.) Auf der Hummeren im Segen Jacobs ist das Fleischer-Gewölbe nebst Stube, Bodenkammer und Keller zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

(Wohnungen zu vermieten.) Vor dem Sand- und Ober-Thore, dem russischen Kaiser gegenüber, sind noch in dem neu erbauten Hause No. 17. und 18. schöne, helle, geräumige und ganz trockene Wohnungen, nebst Keller, Kammern und Bodengelaß, mit und ohne Stallung, zu billigen Preisen zu vermieten und auf Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

(Zu vermieten.) Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten, und das Nähere zu erfragen, Deutsche Gasse an der Brücke in No. 91. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermieten.) Eine sehr freundliche Wohnung an der Promenade ohnweit des Sandthores in der Heiligengeist-Gasse, bestehend aus drei Stuben nebst Küche und Bodengelaß, ist auf Michaeli zu beziehen in No. 1534.

(Zu vermieten.) Inm Sandthore neben dem Zollamte im Lummerschen Bäckerhause ist der 2te Stock vorne heraus, wie auch 2 und 3 Zimmer, zu vermieten, bald und auf Michaeli zu beziehen.

Diese Zeitung wird eine wöchentlich drei mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Vorlage d. v. Wilhelm Gottlieb Barneichen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor A. H. O. de.